

22. März 1909 – 13. Juli 1983

Gabrielle Roy

*„Genug gelernt? ... Genug geliebt? ...
Ich weiß nicht. Vielleicht hat man
niemals genug gelernt und geliebt.
Ich hätte gern noch ein wenig Zeit.
Ich vermute, daß man immer gern
noch ein wenig Zeit hätte.“*

Gabrielle Roy



Dieses nachdenkliche Lebensresümee eines alten Mannes, das sie in ihrem autobiographischen Roman „Die Straße nach Altamont“ aufgezeichnet hat, mag am Ende auch für die Autorin selbst, für Gabrielle Roy, in ähnlicher Weise gegolten haben. Denn als Kanadas wohl bekannteste und erfolgreichste frankophone Schriftstellerin am 13. Juli, 74jährig, in Québec Cité starb, hatte sie die Arbeit an ihren Memoiren noch längst nicht abgeschlossen. Und die Welturaufführung – und das Echo darauf – der Verfilmung (Regie: Claude Fournier) ihres Erstlingswerkes „Bonheur d'Occasion“, das das berühmteste und erfolgreichste ihrer Bücher geworden ist, hat Gabrielle Roy auch nicht mehr erleben können. Sie war für den 13. Juli geplant, als kanadischer Beitrag zu den Moskauer Filmfestspielen.

Begonnen hatte Gabrielle Roy ihre schriftstellerische Karriere mit Zeitungsreportagen. Nach einem zweijährigen Europa-Aufenthalt hatte sie sich im Jahre 1939 in Montréal niedergelassen und hier einige Jahre als sozialkritische Reporterin gearbeitet. 1945 erschien ihr erster Roman, „Bonheur d'Occasion“, die Geschichte vom Überlebenskampf einer Familie aus dem Montréaler Armenviertel Saint-Henri. Das Buch der jungen Autorin, das, wie ein Kritiker anmerkte, „im romantischen Garten der kanadischen Literatur einschlug wie ein Hagelschlag“, war außerordentlich erfolgreich, und zwar sowohl im Hinblick auf seine literarischen Qualitäten wie auf seine Auflagenhöhe. Mit dem Titel „The Tin Flute“ erschien es schon kurze Zeit später in englischer Übersetzung. Später wurde der Roman u. a. auch in russischer, spanischer und in den skandinavischen Sprachen international ein Bestseller.

In Frankreich wurde Gabrielle Roy – als erstem kanadischen Schriftsteller überhaupt – 1947 für „Bonheur d'Occasion“ der Prix Femina verliehen; in heimischen Kanada erhielt sie den Governor General's Award – er wurde später ihren Büchern noch zwei weitere Male zuerkannt.

Kritiker haben immer wieder Gabrielle Roys einfühlsame Sprache und ihre exakten, überzeugenden Schilderungen von Personen und Milieu in „Bonheur d'Occasion“ ge-



lobt. Doch die dabei häufig vermuteten autobiographischen Ansätze der Autorin sind in diesem Buch nicht zu finden.

Gabrielle Roy stammte nicht aus Québec, sie war in der mittelkanadischen Prärieprovinz Manitoba, in einer französischsprachigen Enklave, aufgewachsen, wo ihr Vater als Regierungsbeamter für die Neuansiedlung von landsuchenden Quebecker Bauern, von Hutterern und Mennoniten zuständig war.

Hier, in Saint-Boniface, war sie am 22. März 1909 geboren worden, hier ging sie zur Schule und arbeitete später hier einige Jahre lang als Lehrerin. In den Romanen „Rue Deschambault“ (1955) und „La Route d'Altamont“ (Die Straße nach Altamont, 1966) finden sich zahlreiche autobiographische Kapitel aus dem Leben

der Autorin in der Prärie, einer Landschaft, nach der sie sich in späteren Jahren in Québec Cité häufig zurücksehnte. „In ihren Büchern war unsere Stimme zu hören, sie haben der Welt etwas von uns in Manitoba erzählt“, hieß es denn auch in einer Würdigung Gabrielle Roys aus Saint-Boniface.

In den Montréaler Zeitungen dagegen wurde Gabrielle Roy als „eine Pionierin des literarischen Realismus“ gelobt, für einen Realismus, der sich aus den früheren journalistischen Arbeiten der Schriftstellerin herleitet. Denn in ihren Reportagen hatte Gabrielle Roy ihr Hauptaugenmerk auf die kargen, wenig befriedigenden Lebensbedingungen der „kleinen Leute“ gerichtet.

Gabrielle Roys Romane und Erzählungen fanden nicht nur das Interesse einer breiten frankokanadischen Leserschaft. Die englischen Übersetzungen ihrer Bücher erzielten ebenfalls hohe Auflagen. Ihr Verleger Jack McClelland sah daher auch in Gabrielle Roy „Kanadas einzigen Schriftsteller, der jemals eine wirkliche Brücke über unsere zweisprachige Nation zu spannen vermocht hat“.

Bibliographie

Bonheur d'Occasion (Roman, Montréal 1945)

La Petite Poule d'Eau – Das kleine Wasserhuhn (Roman, Montréal 1950)

Alexandre Chenevert – Gott geht weiter als wir Menschen (Roman, Montréal 1955)

Rue Deschambault (Roman, Montréal 1955)

La Montagne Secrète (Roman, Montréal 1966)

La Route d'Altamont – Die Straße nach Altamont (Roman, Montréal 1966)

La Rivière sans Repos (Roman, Montréal 1970)

Cet Été qui chantait (Erzählungen, Québec 1972)

Un Jardin au Bout du Monde (Erzählungen, Montréal 1977)

Ces Enfants de ma Vie (Erzählungen, Montréal 1977)

Fragiles Lumieres de la Terre (Verschiedene Schriften, Montréal 1978)

Courte-Queue (Märchen für Kinder, Montréal 1979)